

Susan Sorensen
& Laura Geist (Hg.)

Verliere nicht den Mut



Hoffnungsvolle Berichte
und Gebete für Frauen im
Kampf gegen Krebs

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Silvia Lutz

*Für Scott und Gordy –
ihr unterstützt uns mit Kraft und Weisheit,
die Gott euch geschenkt hat.
Danke, dass ihr in den Freuden und Prüfungen,
mit denen wir konfrontiert werden,
so wunderbare Partner seid.*



Inhalt

Dank	11
Wir beten mit Ihnen	13
1 Im Feuer geprüft	17
2 Jesus ist die Mitte	19
3 Ein ungebeter Eindringling	21
4 Feiern Sie eine Party	23
5 Ein Weg in der Wüste	26
6 Loslassen – Gott ranlassen!	28
7 Christus ist viel größer als der Krebs	30
8 Weit geöffnete Hände	32
9 Gottes Sprache der Liebe	34
10 Frieden oder Panik	36
11 Alles zu seiner Ehre	38
12 Festgehalten	40
13 Eine hundertprozentige Garantie	42
14 Gottes Barmherzigkeit für unsere Kinder	45
15 Eine warme Decke	47
16 Keine Angst vor schlechten Nachrichten	49
17 Gott in den Regenbogen des Lebens sehen	51
18 Ein Traum stirbt	53
19 Leiden: Gottes Megafon	55
20 Schweigen	57
21 Gott ebnet mir meinen Weg	59
22 Ist dein Gesicht mir zugewandt?	61

23	Schutz in der Löwengrube	63
24	Er schweigt in seiner Liebe	65
25	Wunderbar und einzigartig gemacht	67
26	Bist du sicher, Herr?	69
27	In Gottes Wagen steigen	71
28	Mit Christus gekreuzigt	73
29	Still sein	76
30	Heute Haare, morgen kahl	78
31	Unverkennbar	80
32	Krebs ist nicht lustig	83
33	Meine Chemofreundin	85
34	Das Reservoir	87
35	Wie der Hirte seine Lämmer auf den Arm nimmt ..	89
36	Schönheitssalon-Blues	92
37	Wenn wir nichts tun können	94
38	Die Gabe des Leidens	96
39	Karabinerhaken der Hoffnung	98
40	Meine Zufluchtsstätte	100
41	Eine Win-Win-Situation	103
42	Das ausgepackte Geschenk	105
43	Auch ohne Haare voller Zuversicht	108
44	Die Gebete der Kinder	110
45	Das ewige Jetzt	113
46	Engelsflügel	115
47	Schlafmangel	117
48	Vertraust du mir?	119
49	Gnade in Zeiten der Not	121
50	Danken kann ein Opfer sein!	123
51	In Krankheit und in Gesundheit	125
52	Freude auf dem Weg	127
53	Durstlöscher	130

54	Eine Leuchte für meinen Fuß	132
55	Meine Gedanken auf Gott richten	135
56	Nicht „Warum?“, sondern „Wie?“	138
57	Der Balsam Gileads	140
58	Auf seine Treue vertrauen	142
59	Die Frau im Spiegel	144
60	Ein ganz besonderer Geburtstag	146
61	Ein unerwartetes Geschenk	148
62	Schrankzeit	150
63	Das beste Rezept, das es geben kann	152
64	Er sieht den Sperling	154
65	MRT – Mini-Rollen-Teil	156
66	Hitzewallungen sind nicht planbar	158
67	Gebet ist kein Gefühl	161
68	Enttäuschte Pläne	164
69	Gottes Säuseln	167
70	Die Frucht des Leidens	169
71	Untergeordnet	172
72	Immer blühen	174
73	Tiefe Schönheit	176
74	Humor ist, wenn man trotzdem lacht!	178
75	Kann ich dieses Zelt gegen ein anderes eintauschen?	180
76	Mein Eben-Eser	182
77	Keine Ausreden	184
78	Frau Gottes zu Gottes Zeit	187
79	Überraschende Schätze	189
80	Starke Wurzeln	191
81	Wo habe ich es hingelegt?	193
82	Glaube, Leiden, Ausdauer, Charakter, Hoffnung! ...	195
83	So viel mehr	198
84	Wenn der Glaube strauchelt	200

85	Unerwartet einsam	202
86	Ein neues Normal	204
87	Das Denken erneuern	206
88	Hoffnung	208
89	Ist Jesus genug?	210
90	Durch das Tal der Tränen gehen	212
	Ein letztes Wort	215
	Endnoten	221

Dank

*Wir danken unseren Mitautorinnen,
die uns ihre Geschichten erzählt haben,
damit andere Frauen während ihrer Krebserkrankung
die Liebe Jesu erfahren können.*





Wir beten mit Ihnen

Wir kennen die Reise, auf der Sie sich befinden, und wir möchten Ihnen Mut machen. Denn wir wissen, dass es unfassbare Ängste in einem Menschen hervorrufen kann, sobald ihm ein Arzt mitteilt, dass bei ihm Krebs gefunden wurde. Gott sei Dank gibt es einen Ort des Friedens. Und weil wir diesen Frieden gefunden haben, möchten wir, dass auch Sie ihn entdecken können. Auf diesen Seiten wollen wir Ihnen in dieser herausfordernden Zeit beistehen, mit Ihnen beten und Sie auf Ihrem Weg begleiten. Es ist unser großer Wunsch, dass die Zeugnisse und Gebete in diesem Buch Sie in den vor Ihnen liegenden Monaten stärken und segnen werden.

Frei von Angst

Die Tage, bevor wir die Diagnose Brustkrebs bekamen, werden wir nie vergessen. Der Prozess war bei uns beiden sehr ähnlich, obwohl sechs Monate und hunderte Kilometer zwischen unseren Diagnosen lagen. Sie wissen inzwischen, wie es abläuft: Ihr Arzt entdeckt einen Knoten, einen Schatten oder eine Unregelmäßigkeit. Er führt zusätzliche Untersuchungen durch. Dann warten Sie auf die Befunde. Tage erscheinen Ihnen wie Wochen. Ihre Gefühle erdrücken Sie fast. Dann kommt der Anruf, der Ihre schlimmsten Befürchtungen bestätigt: „Es ist bösartig.“

Von einer Sekunde auf die andere verändert sich alles. Sie sind geschockt und verwirrt. Wie konnte das passieren? Angst-erfüllte Gedanken brechen über Sie herein. Wie soll ich mit den

Schmerzen, mit den Begleiterscheinungen und mit dem Unbekannten fertig werden?

An diesem Punkt waren wir ebenfalls. Und wahrscheinlich werden sich auch in Zukunft bei uns angstgefüllte Gedanken melden. Aber selbst in den schwersten Zeiten gibt es Hoffnung. Gott will nicht, dass wir uns von der Angst lähmen lassen. Er sagt: „Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm.“ (Philipper 4,6). Wenn wir anfangen, uns Sorgen zu machen, haben wir das unglaubliche Privileg, dass wir mit Gott darüber sprechen und ihn bitten dürfen, uns alles zu geben, was wir brauchen.

Der Gott des Universums ermutigt Sie: „Überlasst all eure Sorgen Gott, denn er sorgt sich um alles, was euch betrifft!“ (1. Petrus 5,7). Das griechische Wort, das in diesem Vers mit „überlasst“ übersetzt ist, bedeutet wörtlich „werfen auf“. Manchmal können wir Gott unsere Bitten nicht vorsichtig hinlegen; wir werfen sie auf ihn! Das haben wir in unserem Leben oft gemacht, besonders wenn wir große Enttäuschungen erlebten. Gott sei Dank will unser Herr, dass wir zu ihm kommen und unsere Sorgen auf ihn werfen.

Sie werden nicht allein sein

Das Leben ähnelt oft einer Fahrt auf einer zweispurigen Landstraße, auf der ein Schwertransporter vor uns fährt. Er versperrt uns die Sicht und wir können ihn nicht überholen. Jeder Überholversuch scheitert an entgegenkommenden Fahrzeugen, was unsere Angst, nie vom Fleck zu kommen, noch verstärkt.

Aber stellen Sie sich vor, über Ihnen fliegt ein Hubschrauber, und am Steuer sitzt jemand, der Sie liebt. Noch besser: Sie können mit der Person in diesem Hubschrauber sprechen. Genau das hat Gott schon für Sie vorbereitet! Er sitzt im Hubschrauber.

Er kann sehen, was vor dem Schwertransporter geschieht und was hinter der nächsten Kurve liegt. Er kann die ganze Zukunft klar und deutlich sehen. Wenn wir mit ihm im Gespräch bleiben, können wir diesen großen Lastwagen mit Leichtigkeit überholen und auf das nächste Hindernis auf der Straße zufahren.

Dieses Bild ist zwar ein wenig vereinfachend, aber es verdeutlicht, wie sehr wir darauf angewiesen sind, dass Gott uns hilft und uns durchs Leben navigiert. Er will an unserer Seite sein und mit uns durch unsere Höhen und Tiefen gehen.

Das Geschenk von Gottes Gegenwart

Gott schenkt uns seine Gegenwart. Unser liebender himmlischer Vater fordert uns auf, immer, überall und mit allen unseren Gefühlen zu ihm zu kommen. Gott beschreibt sich in der Bibel auf viele mächtige Arten: als Fels, unsere Festung, ein Turm und unsere Zuflucht. Wir dürfen an diesen sicheren Orten bei ihm sein. Auch wenn unsere Umstände vielleicht völlig chaotisch sind, können wir bei ihm an einem Ort vollkommener Sicherheit sein.

Fällt es Ihnen schwer, Gott vollständig zu vertrauen? Dann möchten wir Ihnen Mut machen, bei ihm Zuflucht zu suchen und mit ihm über alles zu sprechen, was Sie auf dem Herzen haben. Am besten jetzt sofort. Seien Sie ehrlich zu Gott.

Das Geschenk seines Friedens

Gott verspricht, dass er uns Frieden gibt, wenn wir im Gebet alles, was uns ängstigt und beunruhigt, zu ihm bringen. Das mag schwer vorstellbar sein, aber Sie werden es erleben.

Wir beide sind mit Ehemännern gesegnet, die die Macht des Gebets kennen. Und so haben wir an den Abenden nach unserer Diagnose mit ihnen gebetet. Wir haben Gott um Heilung gebeten,

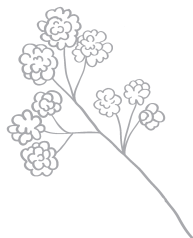
aber wir haben mit ihnen auch um die Kraft gebetet, dass wir diesen Weg mit seinem Frieden und seiner Fürsorge gehen können. Jedes Mal, wenn wir in den folgenden Monaten gebetet haben, erlebten wir, dass wir nach unseren Gebeten erwartungsvoll und fast aufgeregt waren, wie Gott handeln würde. Wir wurden von Frieden erfüllt, als uns die Herausforderungen des Lebens diesen Frieden eigentlich rauben wollten.

Von Herz zu Herz

Die folgenden Andachten und Gebete stammen aus vielen persönlichen Erfahrungen mit Krebs. Die Frauen, die Beiträge zu diesem Buch geschrieben haben, erzählen ihre Geschichte; sie erzählen, wie sie angesichts der Ungewissheit gekämpft und gesiegt haben. Sie haben eines gemeinsam: Jede von ihnen hat Gottes Frieden erfahren, als sie auf unseren Herrn und Erlöser blickte. Wir wissen, dass viele von Ihnen mindestens drei Monate Behandlung vor sich haben, weshalb wir die folgenden neunzig Andachten für jeden Tag dieses Zeitraums zusammengestellt haben.

Wir beten, dass Gott Sie mit seinem unbeschreiblichen Frieden erfüllt, wenn Sie auf den Einen schauen, der Sie erschaffen hat, der Sie liebt und der alle Tage mit Ihnen geht!

Susan Sorensen und Laura Geist





1 Im Feuer geprüf

*Er aber kennt meinen Weg. Und wenn er mich wie Gold
im Feuer prüfte, würde ich davonkommen.*

Hiob 23,10

Der Arzt war sehr sachlich. Als er mir mitteilte, dass ich Brustkrebs habe, blieb sein Tonfall unverändert, seine Miene wurde nicht herzlicher, und er bot mir nicht den geringsten Trost. Nachdem er den Raum verlassen hatte, ließ er mich allein zurück und ich brach in Tränen aus.

Während dieser Mensch nicht die geringste Reaktion auf meine Diagnose zeigte, berührte mich mein himmlischer Vater sofort mit seinem Trost und Frieden. Ein Satz aus der Bibel ging mir durch den Kopf: „Er kennt meinen Weg genau.“ In meinem Schock und meiner Angst konnte ich mich nicht erinnern, wo dieser Vers steht, aber er war wie ein Rettungsseil, an das ich mich klammern konnte.

Gott, der Schöpfer des Universums, der Allmächtige, der Herr des Himmels und der Erde, kannte den „Weg“ – die Reise, die ich antrat. Das heißt, dass er (im Gegensatz zu mir) nicht überrascht war und bereits begonnen hatte, alles vorzubereiten, was ich auf diesem Weg brauchen würde. Mein liebender, umsichtiger Vater hatte schon lange, bevor ich etwas davon ahnte, Krebs in seinen Plan für mich eingebaut. Seine Augen schauten mich an; er sah mich mit seinem zärtlichen Blick an. Ich war nicht mehr allein!

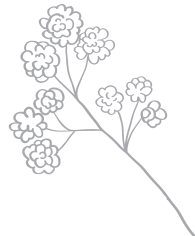
Gott, wie kann ich dir je dafür danken, dass du da bist, wenn ich dich am nötigsten brauche? Ich bin nie allein! Du versprichst, dass du meine Zuflucht und meine Stärke und meine allgegenwärtige Hilfe in meiner Not bist. Du bist bei mir, wenn ich freudige, schöne Nachrichten bekomme, und du bist auch dann bei mir, wenn ich Nachrichten bekomme, die mich in der Tiefe meines Seins erschüttern. Bei den Worten: „Es ist Krebs“, vor denen mir so graute, bist du nicht aus dem Raum gelaufen. Im Gegenteil, du hast mir sofort versichert, dass du genau weißt, wie es mir geht.

Nichts, das vor mir liegt, könnte etwas an deinem Willen für mein Leben ändern. Du wirst deinen Plan für mich begleiten. Ich lobe dich für deine unerschütterliche Liebe. Du bist immer und ewig mein Gott und du führst mich bis zum Ende. Ich vertraue dir bedingungslos. Möge diese schwere Zeit zeigen, wie mein Glaube an dich wirklich aussieht, und möge ich als Gold aus ihr hervorgehen.

Kay Warren, Frau des leitenden Pastors der Saddleback Gemeinde



- **Tipp für heute:** Wenn Sie beängstigende Momente erleben, dann machen Sie sich bewusst, dass Gott bei Ihnen ist. Sie sind nie allein!
- **Gebetshilfen:** Psalm 46,2; Psalm 138,8; Psalm 48,10.15; Hiob 23,10





2 Jesus ist die Mitte

*Dabei wollen wir nicht nach links oder
rechts schauen, sondern allein auf Jesus.
Er hat uns den Glauben geschenkt
und wird ihn bewahren, bis wir am Ziel sind.*

Hebräer 12,2 (Hfa)

Ich befand mich auf einer emotionalen Achterbahnfahrt und das war alles andere als angenehm. Ich hatte den Eindruck, jeden Tag mit jemand anderem zu sprechen, der Krebs gehabt hatte. Einige Geschichten ermutigten mich. Bei anderen war ich der Verzweiflung nahe. Meine Fähigkeit, mit anderen mitzufühlen, ist ein bisschen zu stark ausgeprägt, weshalb ich emotional die Person wurde, mit der ich zuletzt gesprochen hatte.

Ich lerne immer mehr, meinen Blick zuerst auf Jesus zu richten. Unser Herr, der sich nie ändert, ist die einzige Stabilität in unsicheren Zeiten. Ich liebe die Geschichte, in der Petrus Jesus auf dem Wasser gehen sieht. Als Jesus ihn aufforderte, zu ihm zu kommen, „stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser, Jesus entgegen. Als er sich aber umsah und die hohen Wellen erblickte, bekam er Angst und begann zu versinken. ‚Herr, rette mich!‘, schrie er.“ (Matthäus 14,29–30). Ich kann mir vorstellen, wie Petrus den Blick auf Jesus richtete und gar nicht merkte, dass er auf dem Wasser ging! Dann schaute er nach unten und die Angst packte ihn.

Ich schreie oft wie Petrus: „Herr, hilf mir!“ Öfter, als ich zählen kann, hat Jesus sanft mein Kinn gehoben und mir geholfen, den Blick wieder auf ihn zu richten.

Herr, du hast mir den Glauben geschenkt. Du hast meine Beziehung zu dir begonnen, du hast mich erwählt. Du wirst meinen Glauben auch bewahren, bis ich am Ziel bin. Ich bin dir so dankbar für das Vertrauen, das ich haben kann, dass du ein gutes Werk in mir begonnen hast und dass du es bis zum Tag Jesu Christi vollenden wirst. Ich lobe dich für deine Zusage, mich zu retten und zu beschützen. Du bist bei mir in Zeiten der Not und erlöst mich und bringst mich zu Ehren. Du wirst immer bei mir sein.

Hilf mir, alles abzuwerfen, was mich hindert, dir vollständig zu vertrauen. Ich will mit Ausdauer das Rennen laufen, das du für mich vorgesehen hast. Um meinetwillen hast du das Kreuz ertragen und dich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt. Dass du das alles für mich getan hast, ist kaum zu begreifen und ich kann darüber nur staunen. Ich lobe deinen heiligen Namen!

Susan Sorensen



- **Tipp für heute:** Nehmen Sie sich einen Moment Zeit, um Psalm 91 zu lesen und sozusagen auf dem Wasser zu gehen.
- **Gebetshilfen:** Hebräer 12,2; Philipper 1,6; Psalm 91,14–16